

Halbes PJ-Tertial im September/Oktober/November 2024

Plastische Chirurgie, Policlinico di Bari, Italien

Università degli Studi di Bari Aldo Moro

Vorbereitung:

Meine Motivation, einen Teil des PJ im Ausland zu absolvieren, kam vor allem daher, dass ich bei kürzeren Urlauben Italien lieben gelernt hatte und die Sprache lernen wollte. Wenn man nicht im Urlaub im Ausland ist, sondern etwas „zu tun“ hat, kommt man an alltäglichere Orte und leichter mit Einwohnern in Kontakt. Ich wollte gern in den Süden des Landes, da ich dort noch nicht gewesen war.

Da es eine Kooperation mit Neapel gab (Partneruniversität) und die Stadt super spannend klang, entschied ich mich zunächst für Neapel, was sich später noch ändern sollte. Ich trug bei der Anmeldung für's PJ ein gesplittetes Tertial im Ausland ein und bewarb mich regulär über das ZIBmed. Das klappte erstmal alles reibungslos und ich wurde vom ZIBmed bei der Universität in Neapel nominiert. Von dort bekam ich lange keine Rückmeldung, eine Nachfrage beim ZIBmed ergab zunächst auch nichts. 6 Wochen vor dem Beginn kam dann von der Uni aus Neapel die Nachricht, dass der Erasmus-Koordinator verstorben sei und ich aus diesem Grund erst zu einem späteren Zeitpunkt oder vielleicht auch garnicht kommen könne.

Frau Deneva half mir zu schauen, welche Alternativen in Frage kommen. Ich schrieb allen chirurgischen Professor:innen an süditalienischen Uni-Lehrkrankenhäusern mein Anliegen per Mail. Da ich nur ein halbes Tertial geplant hatte, konnte ich die Universitäten bei der Organisation umgehen und später alle Bescheinigungen direkt vom Krankenhaus ausfüllen lassen. Das ersparte mir wahrscheinlich einigen Aufwand. Letztendlich bekam ich nur von manchen Profs Antworten und genau eine Zusage: von Professor Giuseppe Giudice aus der plastischen Chirurgie am Policlinico in Bari. Diese kam dafür prompt und freundlich mit Angabe eines Treffpunkts und -uhrzeit. Auf Nachfrage sendete er mir auch vorab das unterschriebene Learning Agreement zu. So fühlte es sich für mich auch etwas verbindlicher an.

Ich schloss online ein Versicherungsvertrag für PJler mit Haftpflicht-, Unfall- und Krankenversicherung ab, das war verpflichtend.

Meine Sprachkenntnisse waren vorher nicht wahnsinnig gut, aber ich konnte schon einigermaßen verstehen. In der Schule hatte ich Englisch und Französisch-Leistungskurs gehabt, etwas Spanisch und in den letzten 10 Jahren hatte ich immer mal wieder Italiener:innen beim Reisen kennengelernt

und einige italienische Filme geschaut. In Köln habe ich ein paar Mal einen B1/B2-Kurs bei der VHS besucht (der meine Fähigkeiten eigentlich überstieg aber trotzdem insgesamt hilfreich war) und Zuhause einen Audiokurs gemacht (das fand ich sehr gut).

Von Köln gibt es (außer im Winter) Direktflüge nach Bari mit Eurowings.

Mein Zimmer für 400€/Monat habe ich vorher über „idealista“ gefunden. Ich fand es zuerst nicht leicht, etwas zu finden, aber man muss optimistisch bleiben. Ich habe letztendlich bei einer italienischen Oma und ihrer Tochter gewohnt. Sie bieten auch ein airbnb namens „TanteLore“ an. Ich kann die familiäre Atmosphäre nur empfehlen und würde immer wieder versuchen so etwas in der Art zu finden.

Es gibt verschiedene Erasmus-Organisationen in Bari, die sehr hilfsbereit sind und WhatsApp-Gruppen haben. Ich habe mich da nicht so integriert, aber wenn man Hilfe braucht, würde ich mich dort melden.

Der Auslandsaufenthalt:

Da ich nur ein halbes Tertiäl gemacht habe, brauchte ich gar nicht zur Universität für irgendwelche Anmeldungen zu gehen.

Es gab keine Studiengebühren oder ähnliche Kosten.

Mein Zimmer war mitten im Zentrum, aber dafür gab es viel Straßenlärm, sodass ich nicht ohne Ohropax schlafen konnte. Meine Vermieterin sprach eigentlich ausschließlich italienisch aber war es durch eine vorherige Erasmus-Studentin gewohnt, langsam zu sprechen und war sehr geduldig. So habe ich auf jeden Fall auch viel gelernt.

Die Kosten für Essen fand ich vergleichbar zu hier.

Die öffentlichen Verkehrsmittel fand ich super und nicht teuer. Bustickets kosten 1€, Bahntickets in die Nachbarorte wie Polignano ca 3,50€. Mein absolutes Highlight waren die E-Mietfahrräder die man per App mieten konnte. Das lohnt sich total um zum Krankenhaus oder zum Stadtstrand zu fahren. Vieles erreicht man auch zu Fuß. Vom Flughafen ist es etwas unübersichtlich, weil es auch vermeintlich schnellere Verbindungen gibt, aber am besten fand ich den städtischen AMTAB-Bus für 1€, der einen zum Hauptbahnhof bringt.

Im Krankenhaus wusste zunächst niemand was ich dort mache oder wer ich bin, so richtig vorgestellt wurde ich nicht. So musste ich das wirklich häufig in meinem gebrochenen italienisch erzählen. Die meisten waren aber sehr nett, gerade die jüngeren Assistenzärzte und eine Oberärztin haben mich sehr freundlich mit einbezogen. Man kann sich natürlich auch mit Englisch verständigen, aber das finden einige sehr anstrengend und so geht das nur auf einem absoluten

Basislevel. Für mich war es daher fordernd, aber genau die Sprache wollte ich ja lernen, daher fand ich das total okay. Manchmal fühlt man sich aber natürlich etwas außen vor, wenn die anderen auch teilweise in Dialekt miteinander quatschen. Das muss man dann einfach akzeptieren.

Der Tag begann gegen 8 Uhr und es hat eigentlich niemanden besonders interessiert, was ich mache. Ich konnte entweder im OP zuschauen oder im ambulanten OP oder mit in eine Sprechstunde gehen. Wenn es größere OPs gab, bin ich oft in den OP gegangen. Die Klinik beherbergt eine Verbranntenstation und ich fand es sehr eindrücklich, großflächige Verbrennungen zu sehen. Die größeren Verbandswechsel finden dann auch wöchentlich im OP statt. Außerdem gab es viele Brust-OPs mit Aufbau nach Mamma-Ca, Implantatwechseln oder auch Brustreduktionen. Außerdem viele Deckungen von Hautdefekten nach Krebserkrankungen. Die Eingriffe sind teilweise sehr umfangreich, mikrochirurgisch und interdisziplinär. Da ich bis auf wenige Male immer nur unsteril zugesehen habe, war das auf Dauer manchmal etwas langweilig.

Im Nachhinein wäre ich gern öfter in die Sprechstunde gegangen, da man dort viele verschiedene Wunden, Hautdefekte oder Fehlbildungen gesehen hat. Ich habe meist zugehört und zugeschaut und bei den Verbandswechseln geholfen. Fragen wurden immer sehr gern beantwortet.

Einmal gab es eine zweitägige Fortbildung zu der auch Assistenzärzte aus anderen Krankenhäusern in Süditalien kam, da ging es um plastische Brustchirurgie.

Ich habe auch zwei italienische Studierende getroffen, die dort ein Praktikum gemacht haben. Wie bei uns ist die Plastische aber eher ein Randfach und es ist schwierig dort eine Assistentenstelle zu bekommen, sodass nicht viele Studierende dort sind.

Die Betreuung war insgesamt nicht so gut, aber wenn man die zwei Leute gefunden hat, die Lust haben einem was zu zeigen muss man das aktiv nutzen. Dafür hat man andererseits auch viele Freiheiten und wird nirgends fest eingeplant. So kann man ab und zu die kleine Kaffeebar des Klinikums aufsuchen und dort einen Espresso für 1€ und ein Focaccia genießen.

Damit kommen wir auch zum wichtigsten Teil: das Focaccia barese. Das beste habe ich bei „Magda“ gefunden, aber es gibt tausend Variationen. Überhaupt isst man die meiste Zeit Teig mit irgendwas, wenn man es nicht aktiv verhindert. Das ist sehr lecker aber auch sehr füllend. Die Region ist bekannt für Focaccia und Fischgerichte. Bari als Großstadt bietet aber auch alles andere, sodass man wenn man ausnahmsweise mal nicht italienisch essen möchte auch genug Abwechslung findet. Am Wochenende sind die Straßen abends voll und es ist schön unterwegs zu sein und hier und dort einen Drink oder einen Snack zu nehmen. Im Sommer muss es sehr heiß sein und im Februar wird es auch richtig frostig, aber September und Oktober sind für Bari perfekte Monate. Man kann noch viel Sonne genießen. Ich als Filmnerd bin in meiner Freizeit oft ins Kino gegangen

oder zum Schnorcheln in die Nachbarorte Polignano und Monopoli. Dazu empfehle ich vor allem die Bucht Cala Port'Alga und den felsigen Küstenabschnitt daneben.

Zu guter letzt habe ich auch einen Trip nach Neapel gemacht, das geht am besten mit dem Bus, der 3 Stunden fährt und sehr günstig ist. Die Stadt ist Wahnsinn und allein der Blick auf den Vulkan war für mich den Besuch wert. Ich würde auch unbedingt nach Pompei fahren.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Da mein PJ noch nicht vorbei ist, kann ich noch nichts zur Anerkennung sagen, aber laut ZIBmed sollte es da keine Probleme geben.